

Lernmodul 6

Interkulturalität in der alternden Gesellschaft

Interkulturelle Perspektiven auf die Chancen und
Herausforderungen des demographischen Wandels

Dipl.-Päd. Sabine Bertram

Mehrsprachigkeit im Beruf und im Erwachsenenalter

10. Sitzung am 16. Dezember 2009

Die ELAN-Studie:

Auswirkungen mangelnder Fremdsprachenkenntnisse in den Unternehmen auf die europäische Wirtschaft

Quelle: CILT (2006): ELAN: Auswirkungen mangelnder Fremdsprachenkenntnisse in den Unternehmen in auf die europäische Wirtschaft. Herausgegeben von U. K. National Centre for Languages.

Die Studie umfasst fünf Erhebungsmethoden:

- Zusammenfassung bereits bestehender Arbeiten zur Überprüfung des Zusammenhangs zwischen Fremdsprachenkenntnissen, kultureller Kompetenz und Exporterfolg.
- Befragung von fast 2000 exportierenden KMU in 29 europäischen Staaten zwecks Erhebung von Daten zum Umgang mit den folgenden Fragenbereichen: *Verwendung von Fremdsprachenkenntnissen, interkulturelle Kompetenz, Anwendung eines strategischen Konzepts der mehrsprachigen Kommunikation, entgangener Gewinn aufgrund mangelnder Fremdsprachenkenntnisse, künftige Exportpläne und sich daraus ergebende Anforderungsprognosen für weitere Sprachenkenntnisse.*

- Für jedes Land wurden von jeweils fünf einflussreichen Persönlichkeiten aus einheimischen Bildungs-, Wirtschafts- und Politikkreisen Aktionsempfehlungen auf lokaler, regionaler, staatlicher und europäischer Ebene hergeleitet
- 30 multinationale Unternehmen wurden nach ihren strategischen Konzepten der mehrsprachigen Kommunikation und interkulturellen Fähigkeiten befragt, um festzustellen, inwiefern sich ihre von denen der KMU unterscheiden.
- Eine makroökonomische Analyse der Daten aus der KMU-Befragung konnte Schlüsse auf die wirtschaftlichen Auswirkungen von Investitionen in Fremdsprachenkenntnisse für Exporteure und auf Ebene der europäischen Wirtschaft hervorbringen.

Exemplarische Ergebnisse aus der KMU-Befragung:

Frage:

Besteht die Möglichkeit, dass Ihrem Unternehmen jemals aufgrund mangelnder Fremdsprachenkenntnisse eine Gelegenheit entging, einen Exportauftrag zu gewinnen? Wenn JA, um welche Sprachen handelte es sich, und in welchen Situationen?

- In einer Stichprobe von fast 2000 Unternehmen war 11 % der befragten Unternehmen ein tatsächlicher oder potenzieller Exportauftrag direkt aufgrund mangelnder Fremdsprachenkenntnisse entgangen. Mindestens 10 Unternehmen entgingen Aufträge im Werte von über 1 Mio. €.

- Mangelnde Englischkenntnisse in Verhandlungen (11 %) ist der am häufigsten von Unternehmen erwähnte Grund, warum ein Exportauftrag verpasst wurde, danach folgt Deutsch in Korrespondenz (11 %), Englisch in Korrespondenz (8 %) und Französisch in Verhandlungen (8 %).
- Hochgerechnet auf die EU-weit 20,5 Mio. KMU kann man konservativ errechnen, dass **mindestens 945.000 europäischen KMU** Aufträge aufgrund mangelnder Fremdsprachenkenntnisse entgehen könnten.
- Der durchschnittliche Verlust pro Unternehmen in einem dreijährigen Zeitraum liegt bei 325.000 €. Multipliziert man diese Zahl mit der Anzahl der Unternehmen, denen wahrscheinlich Aufträge entgehen, beläuft sich der Totalverlust für die EU-Volkswirtschaft aufgrund mangelnder Fremdsprachenkenntnisse im KMU-Sektor auf circa **100 Mrd. € pro Jahr**.

Fremdsprachenverwendung in wichtigen Märkten:

- Für dritte Märkte werden weitgehend Mittlersprachen verwendet: Unternehmen neigen dazu, möglichst die Heimatsprache des Exportmarktes zu verwenden, und wenn nicht, dann eine der führenden europäischen Sprachen wie Deutsch oder Französisch.
- Russisch wird in Osteuropa weitverbreitet als Lingua Franca (neben Deutsch und Polnisch) verwendet. In Gebieten Afrikas wird Französisch für den Handel mit Partnern verwendet, und Spanisch auf ähnliche Weise in Lateinamerika.

- Einzelne Befragte erwähnten, dass Englisch für den ersten Markteintritt verwendet werden würde, aber längerfristige Partnerschaften hingen vom Aufbau von Beziehungen und dem Management solcher Beziehungen ab, und um dies zu erzielen ist es wesentlich, über kulturelle und sprachliche Kenntnisse des Ziellandes zu verfügen.
- Es gibt jedoch auch Belege für englischsprachige Selbstgefälligkeit, und diese ist nicht nur auf englischsprachige Länder begrenzt.

Strategien des Fremdsprachenmanagements

- Die Einstellung von Muttersprachlern mit Fremdsprachenkenntnissen wird häufig als ein Verfahren des Sprachenmanagements eingesetzt. 22 % der Unternehmen greifen darauf zurück.
- Eine Anpassung ihrer Website nahmen über 50 % der Unternehmen in 22 Ländern vor, indem sie diese in Fremdsprachen anboten (im Durchschnitt 62 % der Stichprobe).
- Übersetzer und Dolmetscher wurden in sehr unterschiedlichem Maße eingesetzt, wobei der Anteil in den einzelnen Ländern zwischen 4 % (Irland) und 84 % (Litauen) der Unternehmen variierte.

Hat Ihr Unternehmen Pläne, Handel in weiteren Fremdländern zu betreiben?

Wenn JA, in welchen Ländern/Regionen?

- Im Durchschnitt planen 47% der gesamten Stichprobe Handel in weiteren Fremdländern zu treiben
- Nur 10 % der Unternehmen der gesamten Stichprobe haben ihre Zielmärkte aufgrund ihrer Kenntnisse der lokalen Sprache und Kultur gewählt.

TENDENZ: Sprachbarrieren werden sich eher erhöhen statt senken, wenn sich Handel in weitere Märkte ausdehnt.

Ergebnisse aus den Großunternehmen:

- Es ist üblich, MitarbeiterInnen mit Fremdsprachenkenntnissen einzustellen.
- Englisch wird im Vergleich zu KMU häufiger als Mittlersprache eingesetzt und wird auch z.T. vertraglich als Unternehmenssprache vereinbart.
- Die Nachfrage nach anderen Sprachkenntnissen war größer als die nach Englisch. Spanisch und anderen Weltsprachen wurde ein erhöhter zukünftiger Bedarf zugesprochen.

Wie sieht jedoch die sprachliche
Situation von erwachsenen
MigrantInnen in Deutschland
wirklich aus?

Eine Zusammenstellung gibt es in der Broschüre von Sonja Haug (2008): *Sprachliche Integration von Migranten in Deutschland. Berlin: BAMF.*

Hier wurden folgende Daten zu Grunde gelegt:

- Repräsentativbefragung ausgewählter Migrantengruppen in Deutschland (RAM): Mehrthemenbefragung, die die Themen Kenntnisse in Deutsch und der Herkunftssprache, Familiensprache und Sprachkompetenz in Alltagssituationen abfragt
- Das Sozio-Ökonomische Panel (SOEP): repräsentative jährliche Panelbefragung
- Studie zur Zuwanderung und Integration von Aussiedlern bzw. zum Wohnortzuweisungsgesetz

ABER: Es gibt keine amtlichen Statistiken, die den Sprachstand umfassend dokumentieren.

Wie werden die Sprachkenntnisse erhoben?

- Anhand von Selbsteinschätzungen der Befragten: Die Kenntnisse in den Bereichen Sprachverstehen, Sprechen, Lesen oder Schreiben werden dabei in mehrstufigen Skalen gemessen.
- Durch die Erhebung der Familiensprache, d.h. der Sprache, die am häufigsten im häuslichen Umfeld gesprochen wird
- Durch eine Selbstauskunft in Bezug auf die Sprachverwendung im Alltag oder die Kompetenz zur Bewältigung bestimmter Alltagsaufgaben.
- Eine weitere Messmethode sind Instrumente zur Selbstevaluation, die die Sprachfertigkeiten, das Hör- und Leseverstehen, ein an Gesprächen teilnehmen sowie zusammenhängendes Sprechen und Schreiben durch Selbsteinschätzungen erheben. Diese Instrumente orientieren sich am Gemeinsamen Europäischen Referenzrahmen für Sprachen.

Zentrale Ergebnisse:

- Die selbst eingeschätzten Deutschkenntnisse der ausländischen Bevölkerung liegen insgesamt auf relativ hohem Niveau liegen. In allen Gruppen geben mehr als die Hälfte der Befragten an, gute bis sehr gute Sprachkenntnisse zu besitzen.
- Einige Gruppen attestieren sich selbst deutlich schlechtere Deutschkenntnisse und weisen bei Alltagssituationen eine geringere Sprachkompetenz auf: türkische Frauen und polnische Männer.
- Unterschiede zeigen sich bei den Kompetenzbereichen: am leichtesten fällt das Verstehen und Sprechen, die größten Probleme zeigen sich beim Schreiben oder auch Lesen in Deutsch.
- Bei jüngeren Befragten sind die Deutschkenntnisse besser als bei älteren.

- Es lassen sich Unterschiede nach Geschlecht und Herkunftsland aufzeigen: In Bezug auf die vier Kompetenzbereiche Verstehen, Sprechen, Lesen und Schreiben weisen die männlichen Befragten aus dem ehemaligen Jugoslawien, aus Griechenland sowie aus der Türkei deutlich höhere Werte auf als Frauen. Demgegenüber liegt der selbst eingeschätzte Kenntnisstand der polnischen und italienischen Frauen vor dem Durchschnittswert der Männer.
- Im Bereich der Alltagssprachlichen Kompetenzen erweisen sich Männer aus dem ehemaligen Jugoslawien, aus Griechenland und aus Italien wie auch polnische Frauen als überdurchschnittlich kompetent, wohingegen türkische Frauen und polnische Männereine unterdurchschnittliche Alltagssprachliche Kompetenz aufweisen.

- Insgesamt sind die Analphabetenquoten relativ niedrig, wobei allerdings besonders ältere Frauen aus der Türkei recht hohe Anteile aufweisen.
- Die Kenntnis der Sprache des Herkunftslandes sowie auch damit verbundene Mehrsprachigkeit ist unter der ausländischen Bevölkerung weit verbreitet, wobei die Sprachkenntnisse des Herkunftslandes beim Sprechen auf sehr hohem Niveau liegen, wohingegen die Schriftsprachenkenntnisse viel niedriger sind.
- Insgesamt wird nach der RAM-Studie bei 44,8% der befragten Ausländer in der Familie in der Muttersprache bzw. der Herkunftssprache gesprochen. Nur eine Minderheit spricht Deutsch, etwa ein Drittel einen Mix aus Muttersprache und Deutsch.

„Kenntnisse in der Sprache des Aufnahmelandes sind unerlässlich für die Integration von Migranten. [...]

Der Erwerb von Deutschkenntnissen und die Verbesserung der sprachlichen Ausdrucksfähigkeit können als ein Maßstab und auch als eine zentrale Voraussetzung der Integrationsverläufe von Zuwanderern in die Aufnahmegesellschaft betrachtet werden. [...]

Deutschkenntnisse sind somit ein Kennzeichen für den Stand der Integration.“

(Haug 2008, 10)

„Die Teilhabe an der öffentlichen Sphäre gilt als untrennbar verknüpft mit einer einzigen, eigentlich guten, also der vollkommenen Version, eine Sprache oder Sprachen zu beherrschen und zu gebrauchen.“
(Gogolin 2003, 63)

Quelle: Gogolin, Ingrid (2003): "Das ist doch kein gutes Deutsch". Über Vorstellungen von 'guter' Sprache und ihren Einfluss auf Mehrsprachigkeit. In: Florio-Hansen, Inez de; Hu, Adelheid (Hg.): Plurilingualität und Identität. Zur Selbst- und Fremdwahrnehmung mehrsprachiger Menschen. Tübingen: Stauffenburg-Verl., S. 59–71.

Sprache und Macht – drei Facetten

Aus: Mecheril, Paul; Quehl, Thomas (2006): Sprache und Macht. Theoretische Facetten eines (migrations-)pädagogischen Zusammenhangs. In: Mecheril, Paul (Hg.): Die Macht der Sprachen. Englische Perspektiven auf die mehrsprachige Schule. Münster: Waxmann, S. 355–381.

1. „Sprache ist mächtig, weil sie eine bedeutende Grundlage der Befähigung einzelner darstellt, sich sozial und gesellschaftlich darzustellen und wirksam zu sein.“ (S. 356)
2. „Mit Sprache werden soziale Unterschiede ausgedrückt und produziert, mit und in Sprache werden diese Differenzen überdies erfahrbar wie auch verständlich gemacht.“ (S. 360)
3. „Die Macht der Sprache verweist weiterhin darauf, dass die Verteilung von Prestige, Ansehen und Privilegien unter Bedingungen der Mehrsprachigkeit das differenzielle Ausmaß an Wertschätzung betrifft, das den unterschiedlichen Sprachen der Migrationsgesellschaft zuteil wird.“ (S. 366)

Drei Einseitigkeiten

(Reich 2001 zitiert in Mecheril 2006, 374)

1. Herkunftssprachen werden entweder ignoriert oder als Hemmnisse beim Deutscherwerb angesehen.
2. Betont wird immer die Abhängigkeit der Integration von Deutschkenntnissen. Verschwiegen wird jedoch die Abhängigkeit des Deutscherwerbs von Integrationserfahrungen.
3. Der Forderung nach einem umfassenden Deutscherwerb steht eine nur unzureichende Angebotsstruktur gegenüber.